

Zahnarztpraxen in der Telematikinfrastruktur

Was heißt das fürs Team?

In wenigen Wochen ist es soweit: Die ersten Zahnarztpraxen werden an das neue digitale Netz des deutschen Gesundheitswesens angedockt. Für die Praxis soll der Einstieg in die neue Welt so unkompliziert wie möglich verlaufen. Erfahrungen aus der Testphase zeigen, dass die Installation der neuen Technik nahezu reibungslos verlief und die Teams gut zurechtkamen.

Es ist ein Mammutprojekt: Alle 105.000 Arztpraxen und 42.000 Zahnarztpraxen sollen ab dem vierten Quartal 2017 an die TI angebunden werden. Mittelfristig sollen zahlreiche Prozesse, die heute noch analog ablaufen, elektronisch vonstattengehen. Wenn viele neue digitale Anwendungen auf einmal eingeführt würden, dann könnte das die Abläufe in der Praxis gehörig strapazieren. Doch so wird es nicht sein. Die Digitalisierung erfolgt schrittweise.

Im ersten Schritt wird die Infrastruktur installiert und eine einzige Anwendung, das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM), scharf geschaltet. Danach werden dann schrittweise weitere, auch medizinische, Anwendungen hinzugefügt. Dazu zählen unter anderem elektronische Notfalldaten auf der eGK, ein elektronischer Medikationsplan und digitale Servi-

ces für eine elektronische Kommunikation zwischen den Leistungserbringern.

Was passiert bei der Installation?

Ganz ohne Veränderungen ist eine digitale Anbindung medizinischer Einrichtungen nicht zu haben. Die neue Telematikinfrastruktur erfüllt allerhöchste Sicherheitsstandards, und entsprechend kommen IT-Komponenten zum Einsatz, die nach den Spezifikationen der gematik entwickelt und vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik zertifiziert wurden. Konkret wird es in Ihrer Praxis ein großes Software-Update geben, das Ihre Zahnarzt-IT fit für das neue Zeitalter macht. Außerdem werden neue Geräte installiert, nämlich ein Konnektor, der die Praxis-IT mit der neuen Infrastruktur verbindet, und neue eHealth-Kartenterminals, die für das Zusammenspiel mit dem Konnektor geeignet sind.

„IM DURCHSCHNITT SIND FÜR DIE INSTALLATION RUND 90 MINUTEN ANZUSETZEN“

Droht nun am Tag der Installation die Einstellung des Praxisbetriebs? Die Befürchtung zumindest gibt es: So gaben in einer Umfrage der CompuGroupMedical (CGM) und SpringerMedizin 68 % der Praxen an, dass sie Sorge haben, dass die Installation nicht reibungslos verlaufen könnte. Doch die Erfahrungen aus der Testphase sprechen eine andere Sprache: In einer durchschnittlich komplexen Praxis dauerte die Installation in der von der CGM koordinierten Testregion Nordrhein

etwa drei Stunden. Während dieser Zeit lief der Praxisbetrieb weitgehend regulär weiter. „Wir haben umfassende Erfahrungen in der Erprobung gewonnen und für den bundesweiten Rollout umgesetzt. Mittlerweile dauert die Installation in einer durchschnittlichen Praxis nur noch rund 90 Minuten“, berichtet Andreas Koll, der die Abteilung Telematikinfrastruktur in der CompuGroup Medical (CGM) leitet. „Dazu kommt eine halbstündige Einweisung des Praxisteams in die Komponenten und natürlich in das VSDM.“ Das Unternehmen hat für die Techniker ein eigenes Schulungs- und Zertifizierungsprogramm aufgelegt, das bereits rund 600 Techniker erfolgreich absolviert haben.

Was bedeutet die Online-Arbeit für das Praxis-Team?

Was aber passiert nach der Installation? Auch hier gibt es aus der Testphase viele Erfahrungen, die zeigen, dass das Praxisteam nicht stark belastet wird. So bestätigen Zahnärzte, die an den Tests beteiligt waren, dass das Einlesen und Überprüfen der Daten am Empfang allenfalls einige Sekunden länger dauert als das reine Einlesen der KVK bisher. Dieser minimale Mehraufwand, der auch nur jene Einlesevorgänge betrifft, bei denen (einmal im Quartal) das VSDM durchgeführt wird, wurde von den beteiligten ZFA jeweils als unkritisch für den Praxisbetrieb eingestuft.

Positiv bewertet wird von den Praxisangestellten der Testpraxen, dass neue oder geänderte Patientendaten direkt per Mausklick ins Praxisverwaltungssystem übernommen werden können. Die Erfassung per Hand entfällt, was messbar Zeit einspart. Auch die Stabilität des Systems wurde von den Testpraxen nach ersten Startschwierigkeiten als sehr gut bezeichnet.

CGM-Komplettpaket nimmt Wünsche der Praxen auf

In einer Praxisumfrage der CGM und Springer Medizin wurde unter anderem erfragt, was die Zahnärzte bzw. Praxismitarbeiter im Hinblick auf die Installation konkret erwarten. Jeweils die Hälfte

„Die Installation ist während des laufenden Praxisbetriebs möglich“

bis drei Viertel der Zahnärzte erwarten, dass die Installation von zertifizierten, erfahrenen Technikern vorgenommen wird, dass Praxisinhaber und Praxisteam gut eingewiesen werden, dass die Installation innerhalb eines einzelnen Termins über die Bühne geht und dass Hardware, VPN-Zugang und Installation aus einer Hand angeboten werden.

Die CGM nimmt diese Wünsche ernst und bietet ihren Kunden ein Komplettpaket an, das eine Installation ermöglicht, die das Praxisteam so wenig wie möglich beansprucht. So kümmert sich das Unternehmen nicht nur um das Update der Praxis-IT. Am Installationstermin bringt der eigens für die Installation geschulte Techniker auch die komplette Hardware – ausgenommen der SMC-B – mit, installiert alles möglichst parallel zum laufenden Praxisbetrieb und weist dann das Praxispersonal in die TI-Komponenten und das VSDM ein. Die SMC-B ist mit einigen Wochen Vorlauf zum Installationstermin im gewohnten KZV-Portal zu bestellen. Neben dem Onlinezugang ist auch die SMC-B eine unabdingbare Voraussetzung für die Anbindung, um die die Praxen sich möglichst zeitnah kümmern sollten.



Links: TI-Konnektor KoCoBox MED+, rechts vorne: Stationäres eHealth-Kartenterminal

ÜBERBLICK

ALLES, WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Der elektronische Praxisausweis

Zu den Neuerungen, die das Telematikzeitalter mit sich bringt, gehört der **elektronische Praxisausweis, SMC-B** genannt. Die SMC-B, die in das eHealth-Kartenterminal gesteckt wird, ist gewissermaßen der neue digitale Personalausweis der Zahnarztpraxis. Die Einführung der SMC-B führt zu einer kleinen Änderung für das Praxisteam: Die Karte muss beim Einschalten des Gerätes einmalig morgens mit einer Praxis-PIN freigeschaltet werden, um die Sicherheit zu erhöhen. In der Regel dürfte das beim ersten Einlesen einer Patientenkarte durch die ZFA geschehen. Die PIN kann aber auch schon eingegeben werden, bevor der erste Patient in der Praxis ist.

CGM-Booklet zum TI-Start

Die aktuelle Ausgabe 11/2017 von Der Freie Zahnarzt enthält ein 16-seitiges Booklet, das alle wichtigen Informationen zu den Hintergründen des Online-Rollouts, zur Finanzierung der TI-Komponenten und zur Installation für Ihre Zahnarztpraxis übersichtlich zusammenfasst. In das Booklet sind auch die Ergebnisse der Praxisbefragung eingeflossen, die CGM und Springer Medizin im Juli/August 2017 gemeinsam durchgeführt haben.



Das Booklet finden Sie zum Download unter:

www.cgm-dentalsysteme.de/booklet

<http://www.wir-in-der-praxis.de/telematikinfrastruktur>

Weitere Informationen stellt CGM auf der Internetseite

www.cgm.de/wissensvorsprung zur Verfügung.

Auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung hat unter www.kzbv.de Informationsmaterial im Internet zur Verfügung gestellt, inklusive einer umfangreichen Broschüre „Anbindung an die Telematikinfrastruktur“.

